

Gottesdienst am 24. Oktober 2010 in Hegensberg-Liebersbronn

Predigt: Bernd Schwemm

Predigttext: Epheser 6, 10 – 17 „Die Waffenrüstung Gottes

eingespielt am 25. Oktober 2010

Liebe Gemeinde!

Vor einigen Jahren wurde in einer Pfarrkonferenz diskutiert, ob man in der Hochzeitsliturgie nicht etwas streichen müsse. Die Befürworter einer Änderung meinten, eine Hochzeit sei doch etwas schönes, da dürfe die Kirche den Leuten nicht die gute Laune verderben.

Deshalb müsse man aus der Hochzeitsliturgie diese eine Bemerkung streichen, welche die gute Laune der Hochzeitsgesellschaft verderben könne.

Die Gegner dieser Streichung argumentierten, man müsse doch den Tatsachen des Lebens ins Auge blicken.

Und nun raten sie mal, um welche Formulierung es bei dieser Diskussion ging. Es ging um die bösen Tage! Klar doch, bei einem Fest gehört es sich doch eigentlich nicht, von bösen Tagen zu reden. Und es kommt noch schlimmer: in dieser Formulierung ist auch noch die Rede vom Tod. Ist es nicht wirklich eine Zumutung, bei einer Hochzeit von bösen Tagen und vom Tod zu reden!

"Willst du deine Braut oder deinen Bräutigam, die oder den Gott dir anvertraut, als deine Ehefrau oder deinen Ehemann lieben und ehren und die Ehe mit ihr oder ihm nach Gottes Gebot und Verheißung führen in guten und in bösen Tagen, bis der Tod euch scheidet, so antworte: Ja, mit Gottes Hilfe."

Um diese alte Formulierung ging die Diskussion. Ich denke, dass böse Tage und der Tod zum Leben einfach dazugehören.

Unser Theologielehrer sagte uns einmal: "Du heiratest nicht nur die hübsche Braut von heute, sondern die Oma von übermorgen! Du heiratest nicht nur den strammen Bräutigam von heute, sondern den Opa von übermorgen!" Wir haben immer das Gesamtpaket.

Leider Gottes gibt es in einer Beziehung, Ehe oder Freundschaft, Clique und Gemeinde, im Beruf und Alltag sicherlich Hunderte von bösen Tagen.

Böse Tage haben viele Ursachen: Stress, Entfremdung, Versuchungen, Meinungsverschiedenheiten, Krankheiten, Schulden, Sorgen, Arbeitslosigkeit und vieles andere mehr.

Böse Tage und auch der Tod gehören zum Leben dazu! Leider.

Deshalb spricht unser Predigttext auch davon, wie man sich als Christ auf böse Tage vorbereiten kann! Wie man sich schützen oder den Schaden abwenden oder wenigstens begrenzen kann.

Wir alle sind ja alle hier in unserem Leben unterwegs auf einer langen Reise in die Ewigkeit!

Und es lauern allerlei Gefahren auf diesem langen Weg! Oft sind diese Gefahren nicht greifbar. Deshalb gibt es kein allgemein gültiges Rezeptbuch für eine gelungene Erziehung, eine gelungene Beziehung oder ein gelungenes Leben.

In unserem Predigttext gibt uns der Apostel Paulus einen einzigen guten Ratschlag: "Rüstet euch aus mit der Waffenrüstung Gottes!"

Ich lese aus dem Epheserbrief Kapitel 6, die Verse 10 - 17:

10 Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. 11 Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; 12 denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. 13 Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt. 14 So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit, 15 und die Füße gestieft mit der Bereitschaft [zum Zeugnis] für das Evangelium des Friedens. 16 Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt, 17 und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist.

Was sollen wir anziehen? Eine ganz alltägliche, aber keineswegs unwichtige Frage. Denn je nach Witterung, je nach Beruf brauchen wir die richtige, schützende Kleidung und mit der Art und Weise, wie wir uns kleiden, sagen wir etwas über uns selbst aus. Mit unserer Garderobe lenken wir mehr oder weniger die Aufmerksamkeit auf uns. Es stimmt: "Kleider machen Leute".

In gewissem Sinn tragen wir auch so etwas wie unsichtbare Kleider. Es sind unsere Überzeugungen, unsere Einstellungen und Lebensziele. Trotz ihrer Unsichtbarkeit wirken sie nach außen.

Zum Anziehen solcher unsichtbarer Kleider werden wir heute mit Worten aus dem Epheserbrief aufgerufen: "Zieht an die Waffenrüstung Gottes"! Paulus wird in seinen Bildern ganz anschaulich. Und es ist ein sehr militantes Bild. Es ist ein Bild aus seinem Alltag, in dem ihm die schwer gerüsteten Römer tagtäglich begegneten. Wir kennen sie heute eher aus Asterix und Obelix. Eigentlich könnte man jetzt ja erst mal toll mit der dicken Rüstung loslegen. Paulus fängt aber interessanterweise mit dem Gürtel an. Wieso der Gürtel? Nun ja, es war eben ein ganz besonderer Gürtel.

Man erkannte den römischen Legionär an seinem Gürtel. Und er ließ ihn auch an, wenn er die Rüstung ablegte und was bequemeres für den Feierabend anzog.

Für Paulus hieß das: Einen Christ erkennt man immer. Sowohl im Beruf als auch in der Freizeit an seiner Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Echtheit.

Wir merken, diese Rüstung ist schon etwas besonderes. Eine besondere Rüstung für besondere Angriffe. Angriffe auf unser Leben, unser Miteinander und unser Zusammenleben im vielfältigen Beziehungsgeflecht. Sie besteht aus einem anderen Stoff und ist aus anderen Fäden gewoben. Darum braucht es das innere Auge, um sie wahrzunehmen.

Wie gesagt. Das erste, das an seinem Bild der Rüstung auffällt: Die Rüstung dient der Verteidigung, nicht dem Angriff. Der Ledergürtel, der Brustpanzer, die Sandalen, das 1,2m lange Schild, der Helm mit Visier wehrt Angriffe ab. Erst ganz am Schluss der Aufzählung heißt es, dass der Gepanzerte auch eine Waffe empfängt: Das Wort Gottes und dazugehörig das Gebet. Bibel und Beten sind die Offensivwaffen der Verteidigung für das, was uns täglich begegnet.

Wie kann diese Verteidigung aussehen? Ganz praktisch verstehe ich sie so: Wenn ich in der Bibel lese und das nicht nur wie in einem Roman oder in einer Fernsehzeitung, sondern vielleicht mit meinem Tagebuch daneben, in das ich mir eintrage, was mir persönlich wichtig geworden ist, wenn ich mit Jesus täglich rede und ihn täglich reden lasse, dann bekomme ich den rechten Blick.

Ich werde barmherziger beim urteilen, vorsichtiger beim verurteilen. Aber der Apostel Paulus geht noch mehr ins Detail. Er nennt noch andere Begriffe. Sie legen das Bibellesen und Beten weiter aus:

Die Wahrheit: Jesus möchte uns Wahrhaftigkeit schenken. Er will uns befähigen, ehrlich vor Gott, uns selbst und anderen zu sein. Die Unruhe, die uns oft im Alltag quält, hat ihre Ursachen in unserem Gottesverhältnis. Wir sind nicht gelassen. Wir vertrauen Jesus nicht, dass er unser Leben zu seinem Ziel bringen wird. Wir geben unsere Sorgen nicht ab und halten an ihnen fest und setzen uns oft unnötig unter Druck. Wir sagen zwar, dass Jesus uns hilft, aber eigentlich glauben wir es nicht wirklich.

Die Gerechtigkeit: Stress rührt oft daher, dass wir uns selbst beweisen möchten. Wir rennen uns selbst hinterher und kommen nie ans Ziel. Unser Selbstwertgefühl hängt davon ab, ob wir die Aufgaben alle bewältigen, den Stapel abbauen können, nicht versagen. Jesus möchte uns seine Gerechtigkeit schenken. Er spricht uns zu, vor ihm recht zu sein. Wir brauchen uns nicht abzumühen, um irjemand oder uns selbst etwas zu beweisen. Jesus liebt uns ohne Leistungsnachweis. Seine Gerechtigkeit anzunehmen, heißt, zu ihm Ja zu sagen und sich von ihm aus dem Akkord ums Leben herausholen zu lassen.

Der Frieden: Die Sandalen sollen uns zu Friedensbringern werden lassen. Wir brauchen immer wieder eine kurze Zeit, um uns in Gottes Frieden hinein zu finden. Wir brauchen Zeit um den vergangenen Tag noch einmal durchzugehen. Zu sehen, was war gut und was war belastend. Daraus wächst ein innerer Frieden, auch den nächsten Tag mit Jesu Hilfe zu bestehen. Ich erinnere mich auch an das, was schief lief, wo ich mir selbst im Weg stand und bitte Jesus, die Fehler mich nicht wiederholen zu lassen.

So können wir täglich neu ins Leben, neu in den Tag gehen! So können wir mit Gottes Ausrüstung kleine und manchmal große Schritte auf unserem Weg weitergehen.

"Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist", hören wir beim Propheten Micha, und Jesus lehrt uns das Gebot der Liebe als das größte Gebot. Jesu Liebe ist der rote Faden im Gewebe der Kleidung, die uns wirklich kleidet und wesenhaft steht.

So gerüstet sind wir gewappnet für unsere Lebensentscheidungen in der Auseinandersetzung zwischen gut und böse. Zwischen dem, was dem Miteinander dient und was nicht.

So gerüstet sind wir Menschen, die sich für das Evangelium des Friedens auf den Weg machen und dafür eintreten.

So gerüstet werden wir zu Überwindern. So gerüstet sind wir stark um all dem mutig entgegen zu gehen, was uns tagtäglich begegnet.

Amen